MITGLIEDER BERICHTEN

dich dafür, dass du immer noch mit diesem Hund arbeitest." Schließlich musste aber auch ich einsehen, dass in diesem Fall der Hund tatsächlich den größeren Dickschädel hat, und so haben wir die Ausbildung zum Begleithund abgebrochen.

Parallel hatten wir immer schon zwischendurch zur Auflockerung auch einige Übungen des Rally-Obedience in unser Training einfließen lassen.

RO ist eine relativ neue Sportart aus Amerika, die sich seit einigen Jahren auch in Deutschland durchgesetzt hat. Im Rally-Obedience wird ein Parcours aus mehreren Stationen gebaut. Die Stationen bestehen aus Schildern, die dem jeweiligen Team angeben, was zu tun ist und in welche Richtung es weitergeht. Man findet im Parcours Übungen aus der klassischen Unterordnung wie Sitz, Platz, Steh und auch Kombinationen aus diesen Elementen.

Es gibt Richtungsänderungen um 90°, 180° und 270° nach rechts oder links, außerdem 360° Kreise. Andere Stationen fordern z. B. auf, einen Slalom um Pylonen zu machen oder den Hund über eine Hürde vorauszusenden oder abzurufen.

Schilderbeispiele Steh Anhalten

Es fehlen natürlich auch nicht die so genannten Bleib- oder Abrufübungen. Eine Besonderheit dürfte auch die Übung zur Futterverweigerung sein, bei der das Team an gefüllten Futternäpfen vorbeigehen muss, ohne dass der Hund sich bedient.

Der Hundeführer nimmt seinen Hund bei Fuß und arbeitet den Parcours möglichst schnell und präzise ab.

Das Schöne an diesem Sport ist, dass Hund und Mensch während ihrer Arbeit jederzeit miteinander kommunizieren dürfen. Der Hund darf angesprochen, motiviert, gelobt und an bestimmten Stellen sogar mit Leckerchen belohnt werden (Quelle: HP DVG-Hundesport).

Jetzt wollte ich mich komplett auf Rally-Obi konzentrieren. Der neue Plan war, Zausel mit seinen inzwischen drei Jahren mit Rally-Obedience ein bisschen zu beschäftigen, denn ich denke immer noch, dass jeder Hund eine Aufgabe braucht. Den Gedanken an Turniere hatte ich komplett abgehakt.

Gesagt, getan! Ab jetzt durfte Zausel in jeder Übungsstunde einen anderen Parcours bewältigen. Mal mit den einfachsten Übungen der Klasse Beginner, aber auch schon mit Übungen der höheren Klassen, wie zum Beispiel: "Absitzen und im Winkel abrufen in den Vorsitz" oder "Platz" aus der Entfernung (eine seiner Lieblingsübungen) und siehe da, irgendwann hat es "klick" gemacht und er hat gemerkt, dass es doch Vorteile hat, wenn man als Hund das tut, was Frauchen gerne möchte.

Er macht das sogar so gerne, dass der Gedanke an ein Turnier wiederaufgekommen ist. Gott sei Dank benötigt man noch keine Begleithundeprüfung, um im RO auf Turnieren starten zu können. Und, was soll ich sagen, im Frühjahr sind wir unser erstes Turnier in der Klasse Beginner mit 86 von 100 möglichen Punkten und einem "Sehr gut" gelaufen. Ich war so stolz auf meinen Dickkopf. Es hätten sogar noch mehr Punkte sein können, wenn nicht am vorletzten Schild das "Sitz" plötzlich ausverkauft gewesen wäre und Zausel stur und stocksteif einfach stehen geblieben wäre ...

Für die höheren Klassen scheint Zausel allerdings nicht geeignet zu sein. Mit den Hürden steht er auf Kriegsfuß und fragt sich immer wieder, warum er denn darüber springen soll, wenn die doch beim Durchlaufen einfach umfallen!?

Klar, muss ich mir immer noch jedes Mal eine andere Belohnung ausdenken, denn das was beim letzten Mal gut geschmeckt hat, kennt er ja schon, also mach was anderes, Frauchen. Aber dann macht er doch gerne mit.

Deswegen mein Rat an alle Leo-Besitzer, die manchmal denken, einen Esel am anderen Ende der Leine zu haben und sich hier wiedergefunden haben: Nicht aufgeben, es lohnt sich, irgendwann findet jeder Hund Gefallen an der Beschäftigung mit seinem Menschen.

Text: Susanne Munzlinger Fotos: Bernd Schneider